

„Himmelfahrt“ – ein verschleiernendes Bild!

Ein Zwölfjähriger sagte: ‚Wenn Jesus in den Himmel aufgefahren ist, dann muss man doch ausrechnen können, wo er sich jetzt befindet – bei 300.000 km pro Sekunde Höchstgeschwindigkeit‘.

Der Junge erinnert uns daran, dass sich die Zeiten geändert haben und wie untauglich viele alte Bilder sind, um zu erklären, was uns wichtig ist. Früher war das kein Problem. Mittelalterliche Maler konnten Jesus auf ihren Altarbildern auf einer Wolke entschweben lassen. Die Apostelgeschichte des Lukas (Kapitel 1, 9 – 11) lieferte ihnen dafür die literarische Vorlage. Die weltanschauliche Grundlage dafür war, dass die Menschen dachten, die ganze Welt bestünde aus 3 Stockwerken: In der Mitte unsere Erfahrungswelt, darüber ein spezielles Stockwerk für die Götter, ihren Hofstaat und ihre Boten (die Engel), und ganz unten ein Stockwerk für die Toten und, was nicht so genau beschrieben wurde, für das „ewige Feuer“ des Teufels, seine Helfer und Opfer. Im obersten Stockwerk wurde Gott gedacht, der auf einem prächtigen Thron sitzt und neben sich noch Platz hatte. Dorthin habe er Jesus bei der Himmelfahrt geholt. Früher waren schon Henoah, Mose und Elia in den Himmel „entrückt“ worden. Zudem musste „im Himmel“ noch viel Platz sein für Milliarden Menschen, die aufgrund ihres gelungenen Lebens oder aufgrund der Gnade Gottes „in Ewigkeit“ in die Gemeinschaft mit Gott geholt wurden und noch werden. Wer so denkt, für den ist „Ewigkeit“ ein unbestimmter Zeitbegriff und meint so viel wie „unbegrenzte Zeit“.

Aber beide Bildbegriffe „Himmel“ und „Ewigkeit“ sind mit unserem Weltverständnis nicht mehr zu vereinbaren. „Über uns“ ist nichts als „der gestirnte Himmel“, und um uns herum ist der Kosmos mit unzählbaren Galaxien. Und „Ewigkeit“ als „unbegrenzte Zeit“ gibt es nicht. Zeit ist immer eine Abfolge von Zeiteinheiten (Sekunden) mit ständiger Veränderung der Gegebenheiten. Nichts ist in der nächsten Sekunde noch so, wie es vor 1 Sekunde war. „Alles fließt“ erkannte schon der große griechische Philosoph Heraklit vor ca. 2500 Jahren.

In einer Kirchenzeitung zum Himmelfahrtstag schrieb ein Theologieprofessor, es ginge bei Himmelfahrt um die „Machtfrage“, um die Verleihung der Herrschaft über alle anderen Mächte. Die „Einsetzung [Jesu] zur Rechten Gottes“ relativiere jede andere Macht.

Das hätten manche gerne, dass die Bedeutung Jesu mit Hilfe des Machtbegriffs erklärt werden kann. Das würde drohend bedeuten: „Wartet nur ab! Eines Tages werdet ihr euch alle vor der Übermacht Jesu beugen müssen, die ihm Gott übertragen hat!“ Da fehlen dann nur noch die „himmlischen Heerscharen“, die den Krieg gegen die teuflischen Mächte auf die Erde, in das Zwischenstockwerk, tragen und hier um den Endsieg kämpfen, der natürlich längst zugunsten der Beauftragten Gottes entschieden ist.

In der Tat können Abschnitte in der Bibel, vor allem aus der „Offenbarung des Johannes“ so verstanden werden. Aber sind sie deshalb schon richtig?

Wir dürfen nie vergessen: Die **Bibel ist ein literarisches Produkt aus der Zeit von etwa 1000 vor Christus bis 150 nach Christus. Sie ist also ca. 2000-3000 Jahre alt.** Wie kann ein so altes Buch, das im Geist jener Zeit von vielen Männern geschrieben wurde, die aber an keine „Bibel“ dachten, anderes wiedergeben als den Geist und die Vorstellungen jener Zeit? Von unserem Weltverständnis, das Kopernikus und Galilei, Siegmund Freud, Max Planck, Albert Einstein und Werner Heisenberg geprägt haben, konnten die Verfasser der biblischen Schriften und Briefe nichts ahnen.

Wir leben nun mal in einer anderen Zeit als die Menschen damals. Wir verstehen die Welt und unser Leben anders als sie. Seltsame Bilder wie „Himmelfahrt“ passen nicht mehr in unser Weltverständnis. Der oben zitierte Junge ist ein Kind unserer Zeit und hat mit seinem Einspruch Recht.

Also streichen wir „Himmelfahrt“? Das ist schwer möglich, weil es nun mal die Apostelgeschichte gibt. Aber wir müssen danach fragen, was denn mit diesem alten Bild gemeint sein kann, ob es uns noch etwas angeht und, wenn ja, was.

Was also bedeutet Himmelfahrt und warum können wir sogar Jahr für Jahr einen „Himmelfahrtstag“ feiern? Jesu „Himmelfahrt“ will sagen, dass er damals nicht „für immer“ gestorben ist, sondern dass er bis heute in der Menschheit wirksam und an den Veränderungen der Welt im Namen Gottes („ICH BIN FÜR EUCH DA“) beteiligt ist.

Wenn wir uns nicht mehr um Jesus und sein Lebensprogramm kümmern, erklären wir ihn für „vergangen“, für tot, und können „Himmelfahrt“ abschaffen. Oder aber wir lassen uns in sein Programm hineinziehen.

Das war sein „**Lebensprogramm**“:

1. Führende Priester des jüdischen Tempels in Jerusalem lieferten Jesus als „politischen Aufrührer“ an die römische Besatzungsmacht aus, weil er von **Gottes Liebe zu allen Menschen** sprach und die Einteilung der Menschen durch die Priester in Reine und Unreine, in Gute und Böse, in von Gott Geliebte und von Gott nicht Geliebte, die sich Gottes Liebe erst mit Opfern erkaufen müssen, eindeutig ablehnte. Sein Credo lautete – ähnlich wie es in einem Lied der Jungen Gemeinde heißt: **„Gottes Liebe ist wie die Sonne. Sie ist immer und überall da“.**

2. Jesus hatte verstanden, worin Gottes guter Wille für alle Menschen besteht, und formulierte ihn so:

„Alles, was ihr wollt, das die Leute euch tun sollen, das tut ihr ihnen auch!“

Probleme werden nicht durch Machtausübung, Kriege und Kampf gegeneinander gelöst, sondern nur durch Liebe. **„Nur wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.** Das heißt: **Nur die Liebe hat bleibenden Erfolg und damit Zukunft!**

3. Jesus war überzeugt: **Nur diese doppelte Botschaft kann die Welt positiv verändern.** Sie kann aus Feinden Freunde machen, sie kann Ausgleich zwischen Reichen und Armen herstellen, kann hoffnungslosen Menschen Hoffnung geben, kann auch un-

sere Lebensumwelt vor unbegrenzter Profitgier schützen.

Immer hat es Menschen gegeben, die in diesem Geist ihre Umwelt verändert haben. Wir kennen viele noch mit Namen: Albert Schweitzer, Nelson Mandela, Martin Luther King... Organisationen wie das „Rote Kreuz“, die „Kindernothilfe“, die „Christoffel-Blindenmission“, „Brot für die Welt“ und andere haben mit Hilfe ihrer Unterstützer längst die Wahrheit des Programms Jesu bewiesen und beweisen sie weiter Tag für Tag.

Damit stellen sie uns die Frage, ob wir diesem Geist der Liebe, der Versöhnung, des Miteinander-Teilens auch in uns und bei uns Raum geben.

Wo und wann immer die Welt im Geist Gottes, von dem sich Jesus bestimmen ließ, verändert wurde und noch immer wird, erweist sich Jesus mit seinem Lebensprogramm als der „Retter der Welt“.
Das ist die Botschaft von „Himmelfahrt“.

Natürlich meint das nicht, dass Jesus in der Lage sei, das Böse für immer und überall aus der Welt zu verbannen, aber es meint, dass konkrete Menschen durch ihn merken können, wie sich ihr Leben verändert, und dass sie sich darüber freuen und aufatmen.

Mit „Macht“ hat „Himmelfahrt“ also nichts zu tun, auch wenn Menschen damals vermutlich Machtvorstellungen damit verbanden. Auch heute erwarten viele Leute Veränderungen zum Besseren nur durch Menschen, die politisch-militärische Macht ausüben, und nicht durch Gott und Jesus.

(Text: Uwe Dittmer)

HIMMELFAHRT